

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 31 (1977)

Heft: 11: Fünfzig Jahre Weissenhofsiedlung = Le cinquantenaire de l'ensemble du Weissenhof = The Weissenhof colony : after fifty years

Artikel: Aktueller Wettbewerb : zwischen Denkmalpflege und neuer Nutzung : Berufsbildungszentrum Ingolstadt/Bayern

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-335884>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Aktueller Wettbewerb

Zwischen Denkmalpflege und neuer Nutzung

Berufsbildungszentrum Ingolstadt/Bayern

Fachpreisrichter:

Arch. Deiss, München
Arch. Ehm, Unterpfaffenhofen
Arch. Falkner, Ingolstadt
Arch. Leitner, Unterpfaffenhofen
Prof. Hart, TU München
Frau Rothenfusser, Reg. v. Oberbayern
Frau Loscar, Reg. v. Oberbayern
Grebe, Reg. v. Oberbayern
Arch. von Werz, München (Vorsitz)

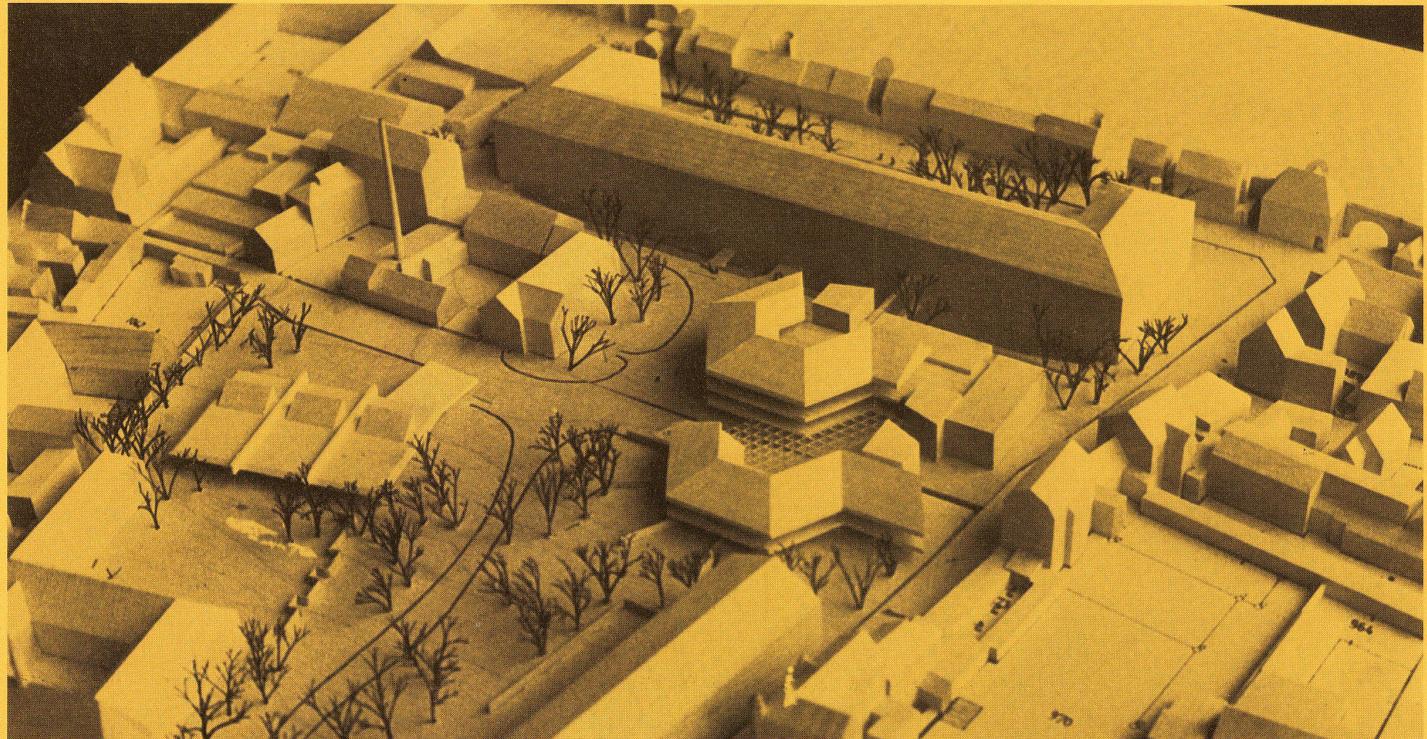
Zum Wettbewerb

Die Stadt Ingolstadt hatte unter 16 Architekten bzw. Architektenteams einen engen Bau- und Ideenwettbewerb ausgeschrieben.

Die Stadt beabsichtigt, im Bereich der nördlichen Altstadt die gewerbliche Berufsschule ohne Abteilung Hauswirtschaft teils im vorhandenen »Zeughaus« und teils in einem neu zu errichtenden Schulgebäude möglichst nördlich der Sommerringasse unterzubringen (1. Baustufe). Eine spätere

Erweiterung der Schulanlage bei voller Einführung des Berufsgrundschuljahres ist gegenüber auf dem Gelände südl. der Sommerringasse vorgesehen (2. Baustufe).

Der Planungsbereich der 1. Baustufe umfaßt das Gebiet zwischen Proviantstraße im Osten, Ostgrenze der Betriebsstätten einer Brauerei im Westen, Unterem Graben im Norden und Sommerringasse im Süden, wobei sich auf dem nördl. Grundstücksteil das zu erhaltende »Zeughaus« sowie südlich davon ein Althausbestand befindet (Waisenhaus, Sommerringasse).



2. Preis (1. Rang)

Erhard Fischer BDA, München
Mitarbeiter: Zoran Papo

Funktion und schulische Belange

Die Lage der einzelnen Fachbereiche zueinander ist gut gelöst. Durch die weite Entfernung von Theorie- und Praxisräumen sind jedoch betriebliche Zusammenhänge gestört. Die innere Wegeführung ist übersichtlich und interessant gestaltet. Die Anbindung des Neubaus an den Altbau ist gut gelungen. Der gesamte Eingangsbereich einschl. Verwaltung, Pausenhalle und Hof und die Verbindung zum Pausenhof im Norden ist überzeugend gelöst. Der Zugang zur Schule ist sowohl von Norden als auch von Süden gut erschlossen. Die Pausenhalle gestattet eine Mehrfachnutzung.

Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Der Entwurf ist charakterisiert durch einen offensichtlichen wohlüberlegten Kontrasteffekt, der im Prinzip auch von der inneren Raumentwicklung her unterbaut und legitimiert ist: eine auf dem regulären Sechseck entwickelte Zentralbaustruktur für den Neubau, die sich von der großen Baumasse des Zeughäuses optisch gut abhebt und in der Höhenentwicklung durch perspektivische Wirkung des Zentralbaus sich gut einfügt. Als positiv ist auch der Vorschlag zu werten, mit einem konventionell bedachten Baukörper die Anwesengrenze und Brandmauer der Brauerei zu schließen.

Das Zeughaus ist in seiner äußeren Erscheinung wie in seiner inneren Struktur weitgehend erhalten.

Dem Teilnehmer bleibt überlassen, diesen Althausbestand abzubrechen oder zu erhalten.

Der Bereich der 2. Baustufe umfaßt das Gebiet zwischen Sommergasse im Norden, dem Proviantamt an der Proviantstraße im Osten und der Franziskanerkirche mit dem Kloster im Süden und Westen. Ausreichende Abstände zu den vorhandenen Gebäuden sind einzuhalten. Vorhandene Gebäude südlich an der Sommergasse sind zum Abbruch vorgesehen.

Das Zeughaus ist ein im Jahre 1869–71 erbauter, monumental er, dreigeschossiger,

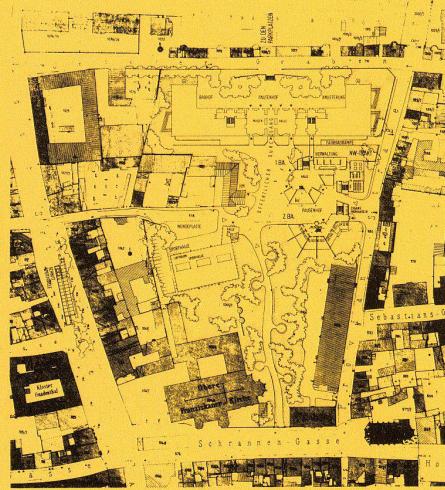
voll unterkellerter Backsteinbau und soll nach Umgestaltung im Inneren gegebenenfalls als Werkstatttrakt in die Gesamtmaßnahme voll integriert werden. Außerdem ist dort die teilweise Unterbringung von Unterrichtsräumen, namentlich im Dachgeschoß, möglich.

Was die allgemeinen Gestaltungselemente betrifft, sollte man in Anlehnung an die vorhandene Substanz altstadtgerechte Lösungen treffen.

Die Vorteile des Altstadt-Standorts sind im wesentlichen eine Aktivierung und Erneuerung desjenigen Teiles der Altstadt, der

derzeit trotz günstiger Andienungsmöglichkeit unterprivilegiert ist, sowie die Möglichkeit einer Nutzung der historischen, erhaltenen Bauwerke unter Einbeziehung des Zeughauses. Darüber hinaus weist der Standort eine äußerst zentrale Lage aus, die den Schülern zum Vorteil gereicht.

Nach der Entscheidung bekannten die Jurymitglieder fast unisono: »Vor allem der Interessenkonflikt zwischen städtebaulichem Auftrag und schulischer Funktion – noch dazu in 70 Prozent Altbaumasse zu verwirklichen – machte die Wahrheitsfindung problematisch.«



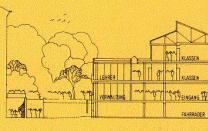
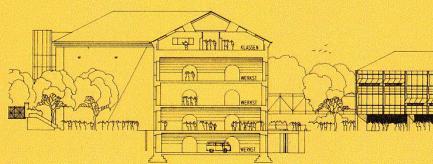
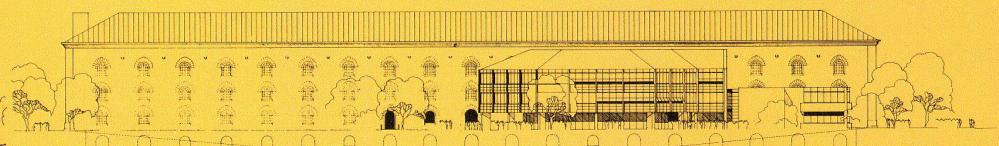
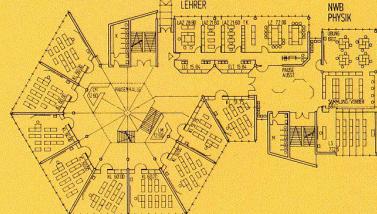
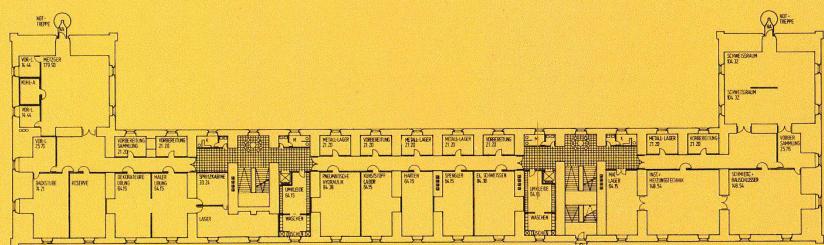
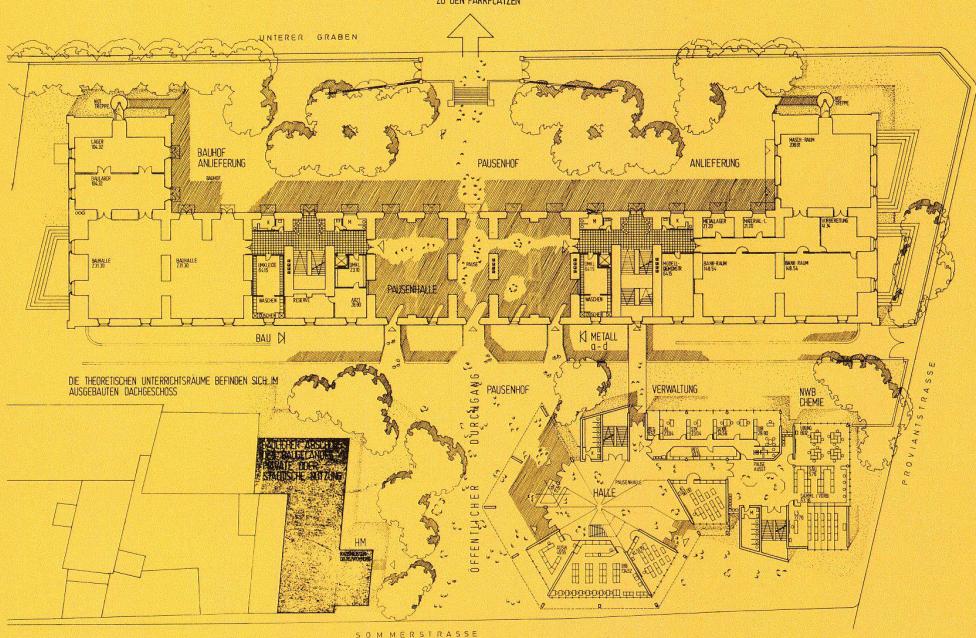
Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

Zeughaus:

Konstruktiver Umbau im mittleren Bereich durch Teilerhaltung der Gewölbe gelungen. Bei den Klassenzimmern im Dachgeschoß: Belichtung ausreichend, jedoch wegen fehlender Aussichtsfenster nicht voll befriedigend. Energieaufwand erscheint unproblematisch.

Neubau:

Es ergibt sich ein gewisser konstruktiver Aufwand durch größere Spannen, die über 3 Geschosse gehen. Belichtung ist ausreichend. Der umbaute Raum liegt im Mittel.



3. Preis

Prof. Kurt Ackermann BDA und Partner
Dipl.-Ing. Jürgen Feit BDA, München
Mitarbeiter: Jürgen Krauss, Eduard
Schmutz, Uwe Willsdorff
Statische Berechnung: Lothar Kaiser,
Ingolstadt

Funktion und schulische Belange

Die Funktionsbereiche sowohl in der Zuordnung der einzelnen Fachbereiche zueinander als auch innerhalb der einzelnen Fachbereiche sind gut, zum Teil sehr gut gelöst. Der Neubaubereich ist gut in die

Gesamtanlage eingebunden, der Verwaltungs- und Eingangsbereich sind sehr gut gelöst. Das gleiche gilt für den Pausenbereich, ausgenommen die Mehrfachnutzung. Durch die gewählte Dachkonstruktion ist eine sehr gute Belichtung der Theorielehräume gewährleistet.

Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Positiv an der Arbeit ist die maßvolle Höhenentwicklung der Neubauten nördlich der Sommerstraße, was um so bemerkenswerter ist, als der Verfasser auch einen großen Teil des 2. Bauabschnittes hier eingegliedert hat. Auch die kleinstädtische Maßstäblichkeit der Umgebung ist gut getroffen, ohne im Detail historisierende Elemente in Anspruch zu nehmen.

Die äußere Erscheinung des Zeughauses hat der Verfasser respektiert. Die Abänderung des Daches und die Anordnung von gläsernen Schrägläufen zur Belichtung der Dachgeschoßräume erscheint vertretbar.

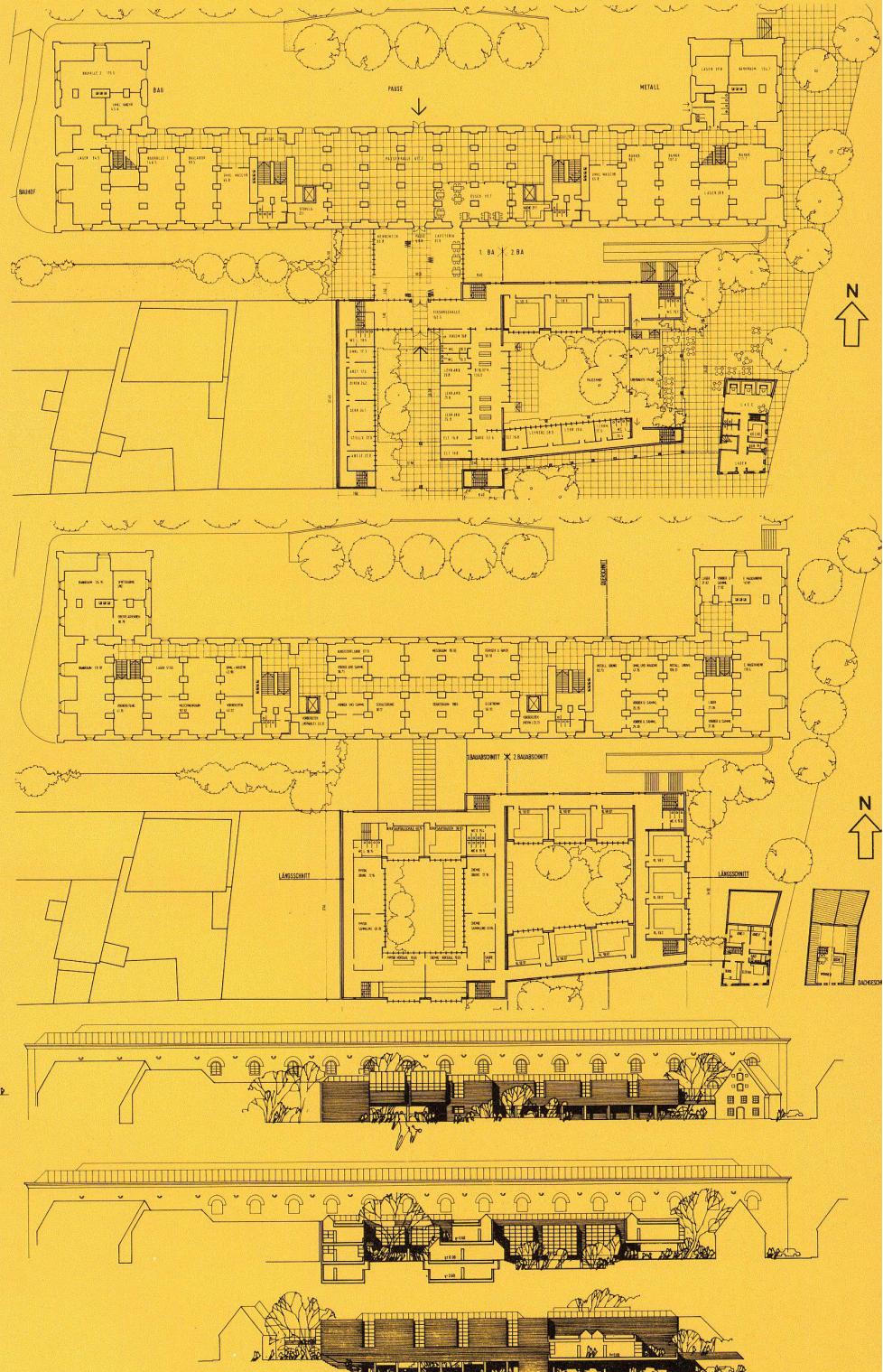
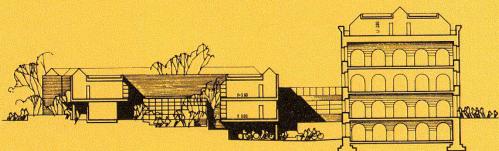
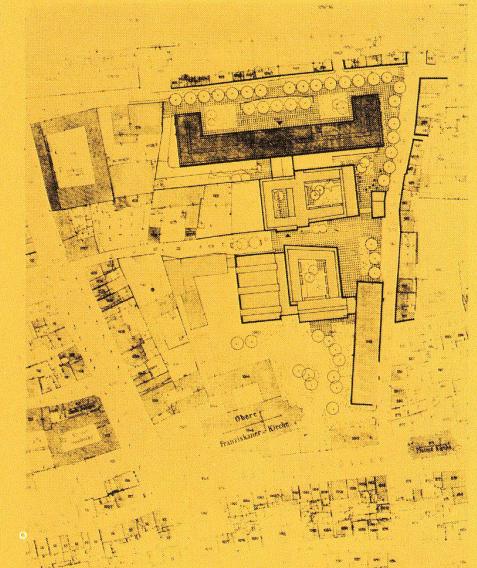
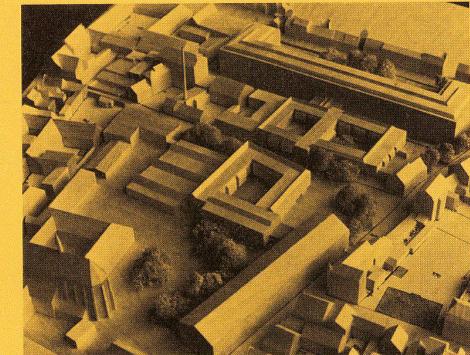
Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

Zeughaus:

Der konstruktive Umbau in den Geschossen ist mit erheblichen Kosten verbunden. Belichtung in den Geschossen wird nicht verändert.

Neubau:

Konstruktion ohne besondere Schwierigkeiten durchführbar, jedoch ergibt die Dachlösung mit Oberlichtbändern im Flurbereich überhöhte Aufwand. Der umbaute Raum liegt im mittleren Bereich.



Ein 4. Preis

Dipl.-Ing. Franz Kießling BDA, München

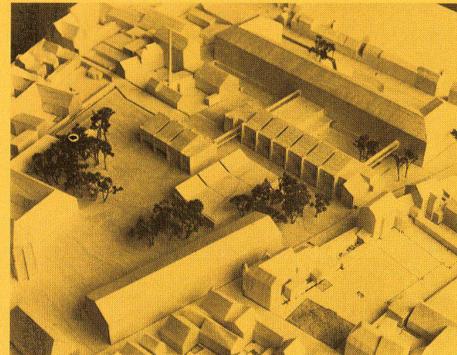
Mitarbeiter: Dipl.-Ing. Streitenfeld,
Dipl.-Ing. Blümel, Stollenwerk, Pulfer,
Liessmann, Frl. Deubser, Wagner, Rutledge

Sonderfachleute: Dr.-Ing. Grimme,
München

Funktion und schulische Belange

Eine gute Funktionsfähigkeit in der Zuordnung der einzelnen Fachbereiche und auch innerhalb der Raumgruppen ist gegeben. Hervorzuheben ist die erreichte klare Gliederung in der Gesamtkonzeption. Durch die Neugestaltung wird ein Optimum an Raumausnutzung und eine systematische Gliederung erreicht, die jedoch vielleicht etwas eintönig wirkt.

Die innere Wegeführung ist als gut zu bezeichnen. Die Anbindung des Altbau an den Neubau durch die Pausenhalle stellt eine sehr gute Lösung dar, ebenso befriedigt der Pausenbereich, der eine Mehrfachnutzung gewährleistet.



Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Der 1. Bauabschnitt nördlich der Sommerstraße wirkt zunächst im Vergleich zu anderen Arbeiten angenehm ruhig und maßstäblich und in der Gesamterscheinung dem Charakter einer Berufsschule angemessen.

Die überhöhte Baumasse hätte sich sicher auf ein angemessenes Maß reduzieren lassen, wenn der Verfasser nicht auf den Ausbau des Dachgeschoßes im Zeughaus gänzlich verzichtet hätte.

Als positiv ist der Versuch des Verfassers zu bewerten, die Geländebewegung auf der Nordseite des Zeughäuses zu einem gestalteten Vorplatz mit einer eleganten Freitreppe zu nutzen. Die Führung dieser Treppe gibt auch ein Alibi für das prismatisch-

schräg vor die Fassade gestellte und in Glas aufgelöste Treppenhaus.

Während die Behandlung des Daches und des nördlichen Innenhofes ein lebhaftes Verständnis für die vorhandene Architektur verrät, hat der Verfasser in das innere Gefüge des Zeughäuses doch empfindliche Eingriffe vorgenommen.

Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

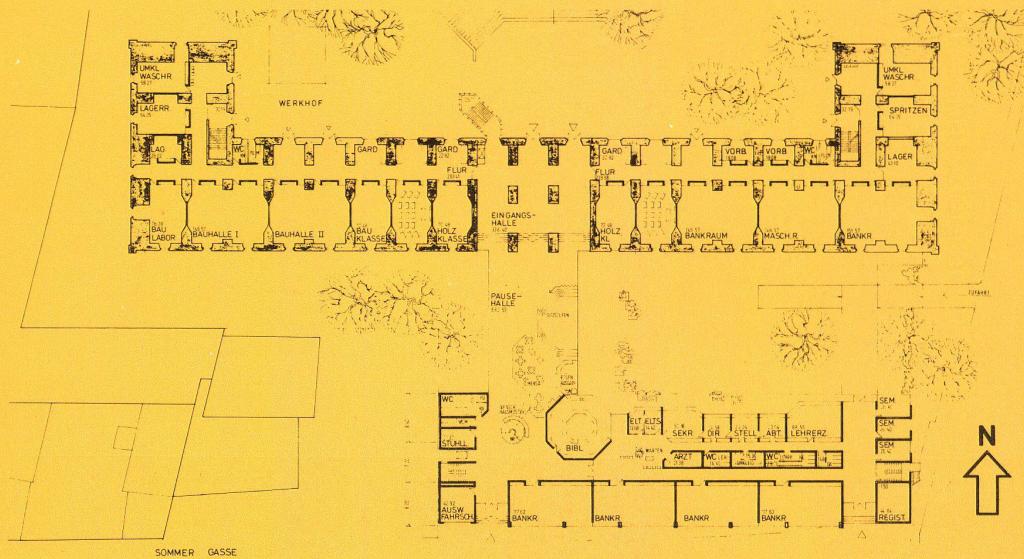
Zeughaus:

Drei neue Treppenhäuser relativ aufwendig. Keine besonderen Energieprobleme zu erwarten.

Neubau:

Konstruktiver Aufwand sowie Bauunterhalt durch die Terrassierung erheblich.

Bauabschnitte klar ablesbar.



Ein 4. Preis

Dipl.-Ing. H. Schlatterbeck, Dipl.-Ing.

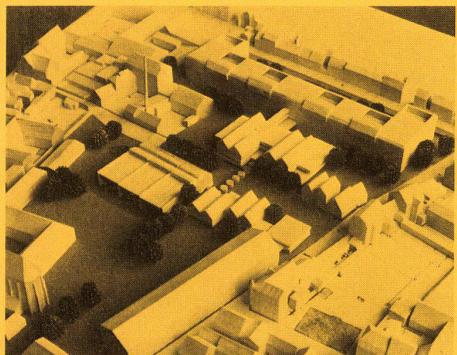
R. Faltenbacher, München

Sonderfachleute: Ing.-Büro R. Unglaub,
Naila (Statik)

Funktion und schulische Belange

Sowohl in der Zuordnung der Fachbereiche zueinander als auch in der Gliederung der Fachbereiche selbst (Zuordnung von Theorie und Praxis) eine in allen Fällen überzeugende Lösung, wobei besonders bemerkenswert ist, daß die Werkräume nach Norden ohne jede Lärmbelästigung angeordnet sind. Der Unterrichtsbereich ist gut erschlossen. Die innere Wegeführung ist gut. Nicht voll befriedigt der Eingangsbereich. Die Pausenhalle läßt keine Mehrfachnutzung zu. Durch die Ausbildung der Dachlandschaft wird eine einwandfreie Belichtung der Klassenzimmer im Dachgeschoß des Zeughäuses geschaffen.

Die Anbindung Altbau-Neubau ist bis auf das Erdgeschoß gut gelungen. Die Raumqualität im Altbau ist sehr gut, im Neubau gut.



Städtebauliche Einfügung – Denkmalpflege – Gestaltung

Dem Verfasser hat es offenbar der Stimmungsreiz des kleinbäuerlichen Anwesens an der Ecke Sommerstraße/Proviantstraße angetan. Er versucht mit einer Reihung von schmalen Giebelhäusern bzw. -traktan den zierlichen Maßstab der kleinbürgerlichen Umgebung auf den Schulneubau zu übertragen, wobei er allerdings nicht ohne dazwischengehobene Flachdachkörper auskommt.

Als einziger Wettbewerbsteilnehmer hat der Verfasser einen empfindlichen Eingriff in die äußere Erscheinung des Zeughäuses vorgenommen: Das Dach ist beseitigt, und an der Südseite sind 4 aufgesetzte vorgesetzte Kanzeln vorgesehen, die

offenbar den Maßstab der Neubauten in das Zeughaus einführen sollen.

Konstruktion – Wirtschaftlichkeit

Zeughaus:

Das Dachgeschoß sieht einen völligen Abbruch vor: sehr aufwendig, aber Belichtung im Dachgeschoß optimal (Innenhöfe).

Relativ hoher Energieaufwand durch große Glas-Außenflächen.

Neubau:

Konstruktion hält sich im Rahmen, ohne besonderen Aufwand (3geschossig).

Bauabschnitte gut durchführbar.

